

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corpustelle ober deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Declamation außerhalb des Inseratensatzes 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 104.

Sonntag, den 4. Mai 1902.

142. Jahrgang.

Die Gemeindefeste hiesiger Stadt für 1902 d. h. die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahresentkommen bis zu 900 M. veranlagt sind, liegt vom 6. Mai d. Js. ab 14 Tage lang in der Stadtsteuerkasse zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu, welche bei dem Vorliegenden der Veranlagungs-Kommission, dem königlichen Herrn Landrath hieselbst anzubringen ist. Die Frist zur Anbringung der Berufungen läuft demnach mit dem 17. Juni d. Js. ab. Merseburg, den 1. Mai 1902.

Der Magistrat. (1107)

Der auf den 12. d. Mts. bestimmte Termin zur Verfertigung der Grundstücke des Colonnen **Friedrich Wilhelm Becker** in Traargath fällt fort.

Merseburg, den 1. Mai 1902. (1107)
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 5. Mai 1902:
Corps-Übung.

Antreten: Abends 1/2 9 Uhr am Geräthehaus.
Das Kommando.

Reichstag.

* Berlin, 2. Mai.

In der heutigen Sitzung des Reichstages kam man über die zweite Lesung der Diätenvorlage nicht hinaus. Die zollfinanzielle Linke machte die größten Anmerkungen, Knüppel zwischen dieäder dieses taktischen Gelezes zu schieben; doch trotz der drei nammentlichen Abstimmungen, die sie herbeiführte, in dem beschlußfähigen Hause ver-

Der Lüge Saat.

Roman von G. von Walb-Bedtwig.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war er in der Friedrichstraße angelangt. Der Menschenstrom, welcher sich hier zusammendrängte, das sinnverwirrende Gewirbel der vorüberfahrenden Wagen, wirkte wahrhaft erschütternd auf seine noch immer angegriffenen Nerven und er athmete er sich freier auf, als er die Linden schnell entlang schritt.

Diese beschleunigte Vorwärtsbewegung blieb nicht ohne Einfluß auf seine Stimmung, und er sah nicht mehr so schwarz, wie eben noch. Angenommen, er wäre Wida mit voller Offenheit gegenübergetreten, so würde sie, die ihn jählich liebte, deren ganzes Herz ihm allein gehörte, ihm vielleicht — nein sicher, die Treue bewahrt haben, aber würde sie sich nicht grenzenlos darüber bekümmert haben und unglücklich geworden sein? Durfte sie das aber? War diese Täuschung, in welcher er sie beließ, deshalb nicht eine wohlthätige? Trug sie nicht dazu bei, ihr Glück zu erhalten, was im andern Falle unfehlbar gestört worden wäre? War es nicht seine Pflicht, sie in dem Glauben zu erhalten, daß eine höhere Fügung und nicht ein vorher abgekartetes, inanderes Spiel sie zusammengeführt? Und war es im Grunde genommen nicht gleichgültig, auf welche Weise sich die Wege ihres Glückes eröffnet hatten?

„Nicht so eilig, Herr Oberwachmeister.“

geblich, so daß dieses Vorgehört auf dem wirtschaftspolitischen Kampfplatz zu Gunsten des Schutzes der nationalen Arbeit entschieden ist. In der von der Kommission beschlossenen Form — mit Herabziehung des Betrages der Bauhalvergütung und Abzug der Landtagsdiäten — wurde das Gesetz mit einer Mehrheit von 59 Stimmen angenommen. Von der Linken war beantragt worden (Antrag **W a r t h**), die Beschlußfassung so lange auszusetzen, bis der Bundesrath über die Diätenresolution des Reichstages vom vorigen Jahre Beschluß gefaßt haben würde. Die Sozialdemokraten hatten ein Diäteneinführungsgesetz an die Stelle der Vorlage gesetzt. Ein Eventualantrag des **Abg. V e b e l** suchte wenigstens die Frage der Verfassungsmäßigkeit aufzurollen. Gegenüber diesem Bemühen legte der Staatssekretär **Graf v. P o s a d o w s k y** nochmals die Voraussetzungen dar, unter denen Spezialgesetze zeitweilig von der Verfassung abweichen können, und er ergänzte seine frühere Bezugnahme auf Vorgänge noch durch den Hinweis auf die Militärbeurlaubungen, die über den vom Art. 62 der Verfassung festgelegten Kopfsatz regelmäßig hinausgingen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 2. Mai. Im Kriegsjahr wird mitgetheilt, daß Vorkämpfer getötet worden seien, um über 10,000 Mann, darunter Deo-manry, und 2000 Remonten in 14 Fahrzeugen von jetzt ab bis Ende dieses Monats auszuschießen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Mai. (Sofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute früh 7^{1/2} Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach der Wildpart-Station, in der Absicht, auf dem Bornstedter Felde den Be-

rief jetzt Jemand hinter Lüge, „gewöhnliche Sterbliche sind ja sonst nicht im Stande, ihre Gratulation bei dem Herrn Bräutigam anzubringen, dem das Glück die Füße wahrhaft zu beschwingen scheint.“
Es war der Kientenant v. Bortig, welcher beschleunigten Schrittes v. Sternfeld nachellte. Gerade der, dachte Lüge unwillig, sich jener auf Wida's Verhältnisse bezüglichen, an jenem Abend hier unter den Linden geführten Unterredung erinnernd. — Troßdem blieb ihm nur übrig, dankbar die dargebotene Hand zu schütteln.

„Ja — ja,“ lachte Herr v. Bortig, und fuhr nicht gerade in taktvoller Weise fort: „Wie doch manchmal der Zufall eigenhändig spielt! Wenn wir uns damals nicht im Hotel de Rome trafen u. s. w. u. s. w., so hätte ich doch sicher nicht das Vergnügen, jetzt einen strahlenden Verlobten zu geleiten. Ja, ja, da sage mir Einer, daß es keinen Zufall giebt.“

Strahlend sah nun Herr v. Sternfeld in diesem Augenblicke gerade nicht aus, im Gegenteil, der unangenehme Eindruck dieser sorglos hingeworfenen Worte des jungen Dragoners piegelte sich deutlich auf seinem Gesicht wieder und erreagte seine Besorgniß. Was konnte dieser Bortig durch seine Taktlosigkeit noch für Unheil anrichten? Gäbte er damals nicht einen Augenblick Bedenken getragen, ihn um Verschwiegenheit zu bitten, so war ihm dies jetzt im höchsten Grade unangenehm. Dennoch blieb ihm nichts weiter übrig.

„Aber, Herr Oberwachmeister — selbstredend

sichtigung der Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. und des Lehr-Infanterie-Bataillons beizuwohnen. Wegen des schlechten Wetters ließ der Kaiser jedoch die Befichtigung abfallen und begab sich mit der Kaiserin nach dem Potsdamer Stadtschloß. Um 12 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück im Regiments-hause des Ersten Garde-Regiments z. F. ein, während die Kaiserin bei der Herzogin von Albany speiste. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civildabinetts von Canus.

In parlamentarischen Kreisen des preussischen Abgeordnetenhauses ver-lautet, daß in nächster Woche der Eingang des Entwurfes über die Vorbereitungen zum höheren Verwaltungsdienst und eine Vorlage über die Main-Neckar-Bahn in Aussicht stehe.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Am 28. und 29. Juni findet in Turin im Anschluß an die dortige Ausstellung für dekorative Kunst unter dem Patronat des Königs und der Königin von Italien, sowie der Prinzgen und der Prinzessinnen des Hauses Savoyen ein internationaler Musik- und Gesangswettbewerb statt. Das mit der Vorbereitung des Unternehmens betraute Comité in Turin (comitato ordinatore del concorso internazionale di musica a Torino), an dessen Spitze der Graf v. Horta steht, hofft, daß deutsche Musikkorps und Gesangsvereine sich theilnehmen werden, und ist gern bereit, jede gemüthliche nähere Auskunft zu erteilen.

* Düsseldorf, 2. Mai. Auf das bei der Ausstellung an den Kaiser gelangte Jubiläumstelegramm ist heute folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der Eröffnung der dortigen Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung und den Ausdruck treuer Ergebenheit mit Freude entgegengenommen

— und wenn ich einmal in Verlegenheit kommen sollte, eines gültigen Schicksalswinkes zu bedürfen, den Sie mir erteilen können, so werde ich mich an Sie — manus manum lavat — ab, man hat sein Bißchen Latein noch nicht ganz vergessen. Darf ich vielleicht um eine ehrerbietige Empfehlung an Fräulein Braut bitten?“

Herr v. Bortig grüßte, empfahl sich, und Lüge war froh, als er das Schleifen seines Säbels nicht mehr hörte.

„Aergersüch!“ murmelte er zwischen den Zähnen, doch er hatte keine Zeit mehr, über den Zwischenfall nachzudenken, denn schon wieder rief Jemand:

„Lüge — Lüge! Wieder da? Ganz und gar lebendig? Weißt Du, daß ich es höchlich groß von dem Wache fand, so unangenehm schief zu hualen? Aber — natürlich — ich sagte es ja immer, auf eine gewöhnliche Art kommt Lüge Sternfeld nicht unter die Haube. Weißt Du, daß ich es höchlich schneidig finde, durch Pulver und Blei sich seine Frau zu erkämpfen?“

Der Major konnte seinem alten Freunde, einem Hauptmann vom Generalstabe, nicht genug widersprechen, er blieb nun einmal dabei, daß der Italiener auch Absichten auf Fräulein Dönstret gehabt hatte.

„Keel — Du kannst es mir ruhig eingestehen. Alle Zeitungen waren ja voll davon. — Kein Wunder, Deine Braut soll schön, liebenswürdig, klug, und die einzige Tochter des alten Baron Krösus sein. Ja, ja, ohne Geld keine wahre,

und lassen bestens danken. Se. Majestät wünschten, daß die Ausstellung, die von dem Geiste und der Schaffenskraft in den Kreisen der Industrie und des Gewerbes von Rheinland und Westfalen, sowie der benachbarten Bezirke, und von der Leistungsfähigkeit der deutschen Kunst ein getreues Bild giebt, von größtem Nutzen sein möge. Auf Allerhöchsten Befehl: Kabinettsrath v. Lucanus.“

Rußland.

* Petersburg, 1. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Pellingfors wurden dort zwei angelegene Wirger, der Kaufmann Schelblin und der Buchhändler Hagelstam verhaftet, unter der Anklage, bei den ersten Unruhen in Pellingfors, am 19. April, an die aufzuerziehende Menge Geld vertheilt zu haben. Es wird jedoch behauptet, daß auch noch andere Personen Geld vertheilt hätten, nur habe man deren Persönlichkeit nicht feststellen können.

Locales.

* Merseburg, 3. Mai.

Fernbahn Halle-Merseburg. Auf gestern Nachmittag 4^{1/2} Uhr war die landespolitische Annahme der Reststrecke Merseburg-Annaberg festgesetzt worden, und es hatten sich am „Hotel Rudolf“ die damit betrauten Herren eingefunden. Wir bemerkten u. a. als Vertreter des bezogen von Merseburg abgewiesenen Herrn Regierungspräsidenten den kürzlich hierber verlegten Herrn Ober-Regierungsrath von T e r p i g, die Herren Vizeffor von Penke, Landrath Grafen d'Hauffenville, Oberbürgermeister Reinefarth, Baurathe der königlichen Regierung und der Provinzial-Verwaltung von hier und von auswärts, Herrn Stadtbaumeister Krüger, und Vertreter des hiesigen Magistrats. Auch einige „Wilde“ hatten sich eingefunden, um an der Fahrt theilzunehmen. In der Dammstraße und in der Bahnhofstraße hatte man mehrfach geflaggt, und eine tiefe, unerschütterliche Liebe. Daß's klug gemacht, alter Sohn.“

„Aber, wenn ich Dir sage —“
„Mein, ich glaube, Du hast Angst, daß ich einen Anlauf mache, Dich anzupumpen. Nee — nee — seit gestern hat mich mein biideerer Erzeuger fauber gemacht wie ein zu konfirmirtendes Waisenmädchen. Widdio — da kommt Vartenwoeß, der muß seine Glückwünsche erst anbringen.“

Der Hauptmann hatte Herrn v. Sternfeld kaum verlassen, als auch schon Vizeffor Vartenwoeiß in langen Schritten heran kam.

„Memchenkind, so warte doch! Nein so was! Lüge ist Bräutigam, die Mär durchläuft wie ein Lauffeuer die Residenz und entlockt die Weiberthänen zu Strömen. Der Salzfluß wird der neue Wasserlauf heißen, den die Generalstabskarte demnachlauf aufzuweisen hat. Gratulire — lize — lize, Verzenssohn. Wer auch so weit wäre!“

Herr v. Sternfeld erwiderte einige artige Worte und wollte weitergehen, der redselbige Vizeffor ließ sich jedoch nicht so leicht abspießen.

„Ich glaube, Major, neulich im Klub hast Du wohl das größte Spiel gemacht, was Berlin lange gesehen hat. — Deine Braut ist doch die Schwester des fieschen Kurüandlers, der mit so vielem Anstand ein kleines Vermögen an Dich verlor? Und da behauptest man noch: Glück im Spiel, Unglück in der Liebe! Du hast das abscheuliche Sprichwort zu Schanden gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Große Menschenmenge hatte sich in der Nähe des Hotel Rudolf, und des Zwoli in Merseburg, den vordere Wagen war mit Gurklingen und Fächeln geschmückt, und pünktlich ging die Fahrt von statten. Die Wagen saufen, und hinterher saufte die liebe Schuljugend, Fenster und Türen öffneten sich, man wollte Zeuge sein des für Merseburg noch ungewohnteren Schaupiels. Seitens des Kgl. Landrats-Amts war durch Bekanntmachung in „Kreisblatt“ aufgefordert worden, Einwendungen möchten an Ort und Stelle erhoben werden, und so gab es das erste Hindernis in der Dammstraße. Nachdem die Verhandlungen gepflogen worden waren, wurde die Fahrt fortgesetzt. Das zweite Hindernis gab es an der Weßl. in Merseburg, wo einzelne der eifernen Masten weiter westlich zu rücken sind. Herr Stadtbaumeister Krüger hat das von vornherein auch so projektiert, bekam indessen auf Grund eines Stadtverordneten-Beschlusses eine andere Direktive. Das nächste Hindernis war die Ueberföhrung des Bahngeländes des Herrn Papierfabrikanten Dietrich. Letzterer erklärte sich für völlig zufriedengestellt, wenn die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft einen Nevers ausstelle, wonach sie diejenigen Theile des Geländes — es können nur ganz minimale Stücke in Betracht kommen — die sie beschädigt, wieder herstellen läßt. Das nächste Hindernis erschien hinter Steiner's Berg, kurz vor dem Aufgang zur Bahnhöfverföhrung. Auch hier drückte sich die gewünschte Regulierung des Terrains ohne Schwierigkeiten vollziehen. Jenseits der Bahnhöfverföhrung gab es noch einen kleinen Aufenthalt, weil ein Pächter Schwierigkeiten beim Pflügen geltend machte, alsdann ging es schnell weiter. In der Schopauer Grenze bestiegen Vertreter der Gemeinde Schopau den Wagen. Im Dorfe Schopau hatten die beiden Gattwirtschaften geflaggt, viele Schaulustige hatten sich eingefunden, noch im Dorfe selbst gab es das letzte Hindernis — einige an der Chaussee stehende Obstbäume. Nachdem auch hierüber verhandelt worden war, fuhr der Wagen unbehindert bis Ammendorf und von dort nach nur kurzem Aufenthalt zurück bis Merseburg, wo wiederum viele Schaulustige sich eingefunden hatten. Allgemein war man befriedigt, wie bequem und wie schnell man mit der Elektrischen fuhr. Die meisten Herren begaben sich nach der Fahrt noch zu einer kurzen Aussprache ins Hotel Rudolf — Wann die Bahn für den Verkehr freigegeben werden wird, ist heute noch völlig unbestimmt, die Probefahrten werden fortgesetzt.

Postaffären. Im Reichs-Postamt haben vor Kurzem Konferenzen höherer Beamten wegen etwa vorzunehmender Aenderungen und Verbesserungen pp. im Verwaltungsbereich und im technischen Dienste stattgefunden. U. A. wurden Beratungen über die Aufstellung von Automaten zur Ausgabe von Freimarken, über erweiterte Einföhrung elektrischer Stempelmaschinen und der sogenannten Hammerstempel sowie über die Deckung des steigenden Bedarfs an geeigneten jüngeren Beamten in die verschiedenen Kolonien gepflogen. Auch über die Erfahrungen, die seit der Beschäftigung von Damen im Post- und Telegraphendienst gemacht worden sind, fanden eingehende Erörterungen statt. Schließlich wurden die Baiten von Beamtenwohnungen und etwa zu treffende Maßregeln zur Erleichterung des Andrangs der Beamtenempfänger an den Zahltagen in den Kreis der Betrachtungen gezogen, wobei gleichzeitig die neueregeten Personalverhältnisse usw. gestreift wurden. — Wie gewöhnlich große Druckfachen des Postbetriebs werden können, geht daraus hervor, daß kürzlich in einem Katalog einer Einbinder Firma ein Gebönd mit Viechen im Betrage von 5200 Mk., zwei Einschreibebriefbände und mehrere gewöhnliche Briefbände vorgefunden worden sind. Die Abfeder solcher Druckfachen sollten nie unterlassen, den Verstoß dergestalt einzurichten, daß die Sendungen nicht als Brief-fallen wirken. Es ist deshalb empfehlenswert, Druckfachen zu umschütten, oder durch Metallgungen zu schließen. — Die Katastrophenricht. „Gordian.“ in Hamburg empfielt der Postverwaltung, auf Einföhrung einheitlicher Briefformate zu bringen und Briefsendungen, die abweichend von der vorge-schriebenen Form hergestellt wären, allgemein mit Strafporto zu belasten. Dieser an sich recht zweckmäßige Rath wird einwirkend von der Postverwaltung noch nicht befolgt werden.

Personalnotiz. Der Postgehilfe Herr A. O. Fischer ist von Krosleben nach hier versetzt worden. — Dem beim hiesigen Kreislichen Postamt angestellte Postpraktikant Herr V. Schmidt ist, nachdem er in Berlin die

Staatsprüfung für Post und Telegraphie bestanden hat, zum Ober-Postpraktikanten ernannt worden.

Platzkonzert. Das für nächsten Sonntag in Aussicht genommene erste Platzkonzert unseres Stadtorchesters kann eingetretener Hindernisse wegen erst am Himmelfahrtstage stattfinden.

An Erdmann's Sportplatz ist die Tribüne abgetragen worden. Aufgehend wird der Platz künftig andern Zwecken dienen.

Der Weltfeiertag.

Merseburg, 3. Mai. „Alle Mäder stehen still, wenn Dein starker Arm es will.“ Mit diesen Versen pflegen die Agitatoren, welche die Unzufriedenheit der Massen geschäftsmäßig betreiben — „Geh'n Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein“ — die Arbeiter zu stimulieren um am 1. Mai zu feiern. Wie es sich viele Arbeiter giebt, die Montags gern „kluu“ machen, so giebt es ebensoviele, die am 1. Mai gern nicht arbeiten. Im Laufe der Jahre ist der Unfuh, der in der Feiertag des 1. Mai als „Weltfeiertag“ liegt, mehr und mehr abgenommen, und gerade angefangen der schlechten Konjunktur, die nun schon länger als ein Jahr andauert, sollten es sich die Arbeiter genau überlegen, ob sie ihre Stellen, die ihnen und ihrer Familie Brot und Unterhalt gewähren, leichtsinnig aufs Spiel setzen.

In Berlin haben sich angeblich 20000 Arbeiter an der Maifeier beteiligt. Die Feiertag ist in der Hauptsache verneigt, im Bau- und Holzgewerbe sollen Tausende von den Feiernden ausgespart werden. Aus den übrigen Großstädten liegen Berichte vor, welche erkennen lassen, daß die Weltfeiertag eine schwache und die Stimmung eine „kühle“ gewesen ist — der Witterung entsprechend! Vorläufig ist noch nicht abzusehen, wie lange sich die Arbeiterschaft noch von den sozialdemokratischen Agitatoren gängeln lassen wird, aber der Tag, an dem sie sich frei machen wird von dem unerhörten Terrorismus und der Beschränkung dieser eigen-nützigen Agitatoren, wird in Wirklichkeit ein „Weltfeiertag“ sein können.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Mai. Gestern Abend wurde der umfangreiche Erweiterungsbau des hiesigen Staatsbahnhofs stellweise in Betrieb genommen. Der Gesamtneubau wird bis Pfingsten fertiggestellt werden. — Bei der heutigen Maifeier wurden ca. 32 Personen verhaftet, weil sie trotz des polizeilichen Verbots in geschlossenen Zuge marschierten, wodurch eine Hemmung des Verkehrs entstand. Die Betroffenen werden nun eine Buße wegen Veranlassung eines verbotenen Umzuges zu gewärtigen haben.

Halle, 2. Mai. Der Landrat des Saalfeldes iedt bekannt, daß den Radlern das Befahren der Föhrungswegs auf der Straße nach Merseburg von der Halle-Kaßeler Eisenbahn bis zur Schopauer Brücke verboten ist. Das Verbot ist erfolgt auf verschiedene Differenzen hin, die in letzter Zeit zwischen den Spargelgärtnern und Radlern betrefend der Benutzung vorgekommen sind.

Zeitz, 1. Mai. Von einer sozialdemokratischen Maifeier ist heute bis zum späten Abend in unserer Stadt, die doch infolge der vielen Fabriken eine sehr große Anzahl industrieller Arbeiter aufweist, nicht zu spüren gewesen. Die geringe Erwerbslosigkeit der letzten Zeit war auch sehr dazu angethan, den Arbeitern zu Gemüthe zu führen, daß von sozialdemokratischen Theorien Niemand seinen Magen füllen kann. Uebrigens macht sich hier betrefend der geschäftlichen Lage ein Wendung zum Besseren bemerkbar. So gelangen z. B. in der Kinder- und Sportwaren-Industrie jetzt große Quanten fertiger Waare zum Versand nach auswärts.

Erfurt, 30. April. Am Dienstag entfernte sich hier ein Artillerist von seinem Truppenhefte. Gegen Abend wurde der Daunauquellene von einem Kellner auf dem Waldbramendenwege, welcher nach dem „Waldschöphen“ führt, angetroffen. Der Dröcklich-Anzug tragende Soldat blutete, er theilte auf Befragen mit, daß er im Stalle geschlagen und deshalb entlaufen sei, um zu seinen Eltern im Thüringerwald zu marschieren. Der Kellner war mittelgroß, erquidete den Frierenden im „Waldschöphen“ und gab ihm noch einige Beipfeimenge mit auf den Weg. Das Ziel erreichte der Soldat aber nicht, denn in Waltersleben — 1 1/2 Stunden von Erfurt — wurde er aufgegriffen und am Mittwoch Vormittag durch den Gemeindeführer wieder nach Erfurt transportiert.

Liebenwerda, 30. April. Der Polizeisergeant Schäfer aus Halle, welcher am 1.

April den gleichen Posten in hiesiger Stadt übernommen hatte, erkrankte vor einigen Tagen plötzlich an Darmverföhlung. Er hatte in den letzten Tagen furchtbare Schmerzen auszuhalten und hat sich deshalb wohl in seiner Wohnung erholt. — In Seedorf brachen in der letzten Zeit fünf hintereinander wiederholt Schadenfeuer aus. Nämlich ist es zwei Kriminalkauten aus Magdeburg, die an Ort und Stelle nach dem Brandstifter recherchieren, gelungen, den mutmaßlichen Thäter, einen Knecht aus Burdorf, soweit zu überführen, daß gestern seine Verhaftung erfolgen konnte.

Vom Uebungsplatz Allen-Gradow, 1. Mai. Nachdem am Montag das 66. Regiment eingetroffen war, kamen heute 240 Mann von der Eisenbahntuppe hier an, die den Bau der Bahn nach Loburg vollenden sollen. Die Einbahner werden an drei Stellen (Bahnhof Allen-Gradow, Groß-Libars und Loburg) zugleich das Werk in Angriff nehmen. Der Kleinbahnbetrieiber über Groß-Libars nach Burg wird nicht unterbrochen. Für Unterbringung und Verpflegung der Truppen ist auf dem Plage aus Beste gesorgt. Zur Heizung der Baracken wurden wegen der fahlen Temperatur auch Kohlen geliefert.

Magdeburg, 30. April. Der Werkmeister Quadenrodt ist gestern Abend beim Ueberfahren der Eisenbahnstrecke auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in der Nähe des Sudenburger Thores von der Lokomotive erschlagen, überfahren und vollständig zermalmt worden. Die eingelenkthe Teile der Leiche mühten zusammengeführt werden. Der Verunglückte hand in 46. Jahre seines Lebens und hinterließ eine Frau mit 6 Kindern.

Selberbad, 1. Mai. Ein Opfer ihrer Schwerverbreitete wurde die Wittve Chr. Fessel in Dornburg. Sie lief, ohne das Herannahen des Juges zu hören, in der Nähe des Bahnhofs über das Geleise und wurde von der Maschine so unglücklich gefaßt, daß ihre drei Kinder über die Brust gingen. Der Tod trat sofort ein.

Bermischtes.

Reinold bei Bremen, 2. Mai. Anlässlich der Maifeier ist es zwischen der Verwaltung des Bremer Vulkan, Schiffsbau und Maschinenfabrik, und den Arbeitern der Vulkan zu Differenzen gekommen. Die Verwaltung war den Arbeitern in der Weise entgegengekommen, daß sie am 1. Mai um 5 Uhr Nachmittags den Betrieb schließen wollte. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter, etwa 200, schloß den Betrieb, als die Verwaltung nicht wollte, und setzte den ganzen Nachmittags. Infolgedessen hat die Verwaltung beschlossen, sie heute und morgen den Gesamtbetrieb zu schließen und die Arbeit erst am Montag wieder beginnen zu lassen. Heute Nachmittags halten die Arbeiter eine Versammlung ab, um Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen.

Schwienentödtung, 1. Mai. Ueber Ausschreitungen, die hier vorgekommen sind, wird berichtet: Montag Nachmittags kam es in Schwienentödtung zu einer wahren Schlacht zwischen Arbeitern und der benannten Macht, der schließlich zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Einige acht Mann kamen von Schwienentödtung von einem Feind nach Ober-Hind in das Gumpenriede Thal und verlangten Schnaps. Weil sie aber auf der Feindensabtheilung blieben, wurde ihnen solcher verweigert. Die gingen nun nach Schwienentödtung zu zwei Wäldchen nach und verlangten ebenfalls Schnaps. Schwienentödtung kam der Feindensabtheilung Folgt in das Thal. Diefen mißhandelten sie so schwer, daß er blutüberströmt zu Boden fiel. Folgt hatte die Ruhehörer kurze Zeit vorher angefaßt und bei deren Verhaftung mitgeholfen. Der Ausschreiter rief den Gattin mit zu Hilfe. Als dieser Hilfe gab, ergriffen die Handbolde mit Güssen, Gefäßen und allerlei Gegenständen ein Bombardement auf das Buffet und die im Total anwesenden Personen, so daß in kurzer Zeit alle Gegenstände im Zimmer zertrümmert waren. Als die zu Hilfe geeiferte Polizei erschien, fuchsteten die Ausschreiter nach einem heftigen Zusammenstoß in die Wohnung der Hadesbühner Gebrüder Urag, wohin ihnen die Polizei folgte. Als der Gendarm Stoll Mene machte, den einen Urag zu verhaften, zog dieser ein langes dolch-artiges Messer und wollte den Beamten erschrecken. Auch der Bruder Paul Urag ging mit dem Messer auf den Stoll los. Dieser schlug den Arm zurück, zog den Revolver und stürzte den Paul Urag mit einem Schuß zu Boden. Robert Urag wurde in Handgemenge, als er mit dem Messer anströmte, der Schädel gespalten. Der Todte und sein Bruder wurden den übrigen Feinden in die Wohnung ihrer Mutter getragen. Der herbeigekommene Arzt konstatierte hier den Tod des einen und ließ den anderen in das Anaprophylaxagareth schaffen. Der Feindliche Folgt ist ebenfalls so schwer verletzt, daß er kaum am Leben erhalten werden wird. Zwei von den übrigen Handbolde sind bereits verhaftet. Die Verhaftung der anderen liegt bevor.

Gerichtszeitung.

Schwendig, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde u. A. folgendes verhandelt: Der Maurer Louis Gottsmann und dessen Ehefrau Auguste geb. Wetzel, wohnhaft in G h r e n, sind wegen Körperverletzung und Verleumdung angefaßt. Der Vorgang spielte sich am 16. Februar d. J. in zwei in a b, wo die Eheleute Gottsmann in die Wohnung des Handbolde M e h r e r e g e h r e n am die Eheleute wegen Verleumdung zur Rede zu stellen. Wie ge-

wöhnlich wurden die Gemüther erregt und es kam zu Thätlichkeiten und Verleumdungen. Die Angeklagte G. spunkte der M. in's Gesicht und schimpfte sie, während der Eheleute G. sich ebenfalls Verleumdungen zu Schulden kommen ließ und Frau Wetzel mit einem Fußtritt mißhandelte, so daß diese beide taumelte. Nach Anhörung der Zeugen kommt das Gericht zu der Ueberzeugung, daß beiden Angeklagten, welche sich naturgemäß in aufgeregtem Zustande befinden hatten, inwieweit Umstände zuzuschreiben seien und erkannt gegen Gottsmann wegen Verleumdung und Mißhandlung mittels gefährlichen Werkzeugs — des Stiefelbogens — auf 24 Mart Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis, gegen Frau Gottsmann wegen Verleumdung auf 9 Mart Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis und Zahlung der entstandenen Kosten.

Zum Werdproß Krosigk.

Berlin, 2. Mai. Zum Gumbinner Proß geht einem hiesigen Blatt eine Zuschrift zu, worin erklärt wird, daß die Verurteilung des Urtheils durch den Militäröberbefehlenden einen eklatanten Verstoß gegen das Gesetz bedeuete. Denn nach § 327 der Militärstrafproßordnung hätte nicht der Militäröberbefehlende, sondern der die Verhandlung föhrende Kriegsgerichtsrath das Urtheil zu verurtheilen. Es sei möglich, daß aus diesem formalen Grunde nochmals eine Revision bevorstehe. Wir registriren diese Meldung unter Vorbehalt und bemerken, daß es in der Depesche des Wolffschen Bureau ausdrücklich hieß, das Urtheil sei (wie vorgeschrieben) von dem Verhandlungsleiter verurtheilt worden. D. R.

Kleines Feuilleton.

Nach etwas von Warten und Sidel. Marten ist nach Danzig in das Gerichtegefängnis zurück transportirt worden. Seine Strafe, die er wegen Flucht zu verüben hat, dauert noch bis zum 16. Juni. Wie der „Frankf. Gen.-Anz.“ meldet, hat der Altkreis-Kaufmann, Möbel- und Stoffhändler, Abgablungs-Ärztmann in Frankfurt, den beiden Freizeigeprodenten das Anerbieten gemacht, sie für sein Geschäft zu engagieren. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht ganz abgeschlossen, doch hat sich Sidel prinzipiell schon bereit erklärt, die Stelle anzunehmen.

Ein erschütternder Vorfall wird aus Dortmund gemeldet. Dort stirfte sich die Frau des Arbeiters Josef Simon mit ihrem 8 Jahre alten Töchterchen in den Dortmund-Ems-Kanal. Mutter und Kind ertranken. Eine vorübergehende Frau hatte das Sommergesesid des Kindes und den Ruf: „Mama, ich will nicht ins Wasser, ich will wieder zu Papa gehen!“ gehört und daraufhin sofort im Hofenamt Mittelung gemacht. Es wurden sofort Rettungsversuche unternommen, die aber leider erfolglos waren.

Einiges gesegneten Schlafes scheint sich, so erzählt der Kirchberger „Vot“, der Nachtwächter des Gebrüderdors E zu erfreuen. In dortigen Gerichtsbezirk, wo sich der „Nachtrath“ kürzlich gegen Mitternacht zum Schuge gegen die Rähle der Nacht einen „Kornelius“ zu Gute that, kam noch ein ihm bekannter Fußwerkbesitzer aus dem Nachbardors J. an und ersuchte den Nachtwächter, in Ermangelung eines anderen dienbaren Weibes, ihm die Pferde kurze Zeit zu beaufsichtigen, welchen Ansuchen nach Vertilgung einiger „Föndchen“ gern entsprochen wurde. Als der Fuhrherr nach etwas ausgebreiteter Fötzung heimfahren wollte, fand er den Pferdehelfer nicht vor und suchte im Glauben, derselbe wäre seinen Pflicht nachgegangen, den dreiviertel Weilen entsetzten heimischen Penaten zu. Beim Vorspannen entdeckte der den Wagen ausrückende Knecht im Innern des Wagens den wie ein Marmelbier schlafenden Hüten der Nacht, der mit Wähe geweckt wurde und schlaftrunken schleunigst die zwölfte Stunde abruppfeisen begann. Jetzt rufte der Braue zu seinem nicht geringen Schrecken, wo er sich befände. Der gutmüthige Fuhrwerkbesitzer ließ den verschlafenen Nachtwächter alsbald nach dem heimischen Dorfe zurückfahren, wo er gerade zum letzten „Alpfeisen“ eintraf.

Die Verurtheilung der Fürstin Radziwil zu zwei Jahren Gefängnis ohne Zwangsarbeit wegen Betruges an Cecil Rhodes haben wir gemeldet. Aus den Verhandlungen theilen wir mit: Die Angeklagte sagte in dem Verhör vom 20. April aus, daß sie in Europa eine angenehme Stellung eingenommen habe. Ihr Gemahl habe zum Hofhalt des deutschen Kronprinzen gehört. Die verlorbene Kaiserin Friedrich sei ihr sehr befreundet gewesen. Sie habe Herrn Rhodes in England kennen gelernt und ihn in Groschidur häufig besucht. Sie habe mit ihm viel über Politik gesprochen und durch ihre Vermittlung hätten viele Leute politische Briefe an Rhodes geschickt. Um die Zeit des Todes der Königin Viktoria habe sie einen sehr heftigen Streit mit ihm ge-

hast. Alle Ehedes mit der Unterschrift des Herrn Rhodes habe sie von der Frau des verstorbenen Herrn Scholz erhalten. Sie habe sie damals für edel gehalten und sei auch heute noch der Ansicht, daß sie edel seien. Sie habe sich geschert, die Ehedes zu verwenden, weil ihr dies nach dem Tode von Rhodes nicht anständig erschienen sei. Als aber die Zeitung „Greater Britain“ in Schwiegerzeiten gekommen sei, habe sie einen Ehedes von 3000 Pfd Sterl. gebraucht. Sie habe niemals Ehedes für ihre Privatgeden verwendet. Sie habe seitdem die 3000 Pfd. Sterl. zurückgezahlt und gegen Rhodes auf Rückerstattung dieses Betrages geklagt. Wäre ihr Vorgehen erfolgreich gewesen, so hätte sie den ganzen Betrag zu einem wohlthätigen Zwecke hergegeben. Die Angeklagte bestritt, der Zeugin Scholz gesagt zu haben, daß die Briefe von Lord Milner besäße, die diesen bloßstellten. Sie habe solche Briefe von Herrn Rhodes bekommen, aber Lord Milners Briefe seien unversänglich gewesen. Ihre Briefe befänden sich in den Händen eines Freundes in England. Sie gebe zu, Frau Scholz brieflich angeschrieben und ihr geschrieben zu haben: „Ich will jetzt Rhode nehmen, und werde Ihnen keine Gnade zehlan“. Die Zeugin Scholz leugnet, der Angeklagten Blaufarbenpapier mit der Unterschrift des Herrn Rhodes gegeben zu haben. Sie habe keine Ahnung von solchen Wechseln. Es kam ein Brief zur Verlesung, den die Prinzessin am 12. Februar an Dr. Jameson schrieb. In diesem Briefe sagt sie: „Nach den schlechtesten Klagen, die Rhodes vor

Gericht ausgesetzt hat, können weder Sie noch er sich darüber mundern, wenn ich Ihnen sage, daß ich starke Maßnahmen treffen werde, um zu beweisen, daß er einen Meineid gethan hat. Eine Frau kann zeigen, daß sie beihen kann!“

Zeitraum und letzte Nachrichten.
 * Pretoria, 2. Mai. Oberst Barfar meldet, daß am 30. April Botcha mit zwei Adjutanten und 11 anderen Buren 15 Meilen nordöstlich von Frankfurt gefangen genommen wurde.

Prinz Georg von Preußen 7.
 Der Senior des preussischen Königshauses Prinz Georg von Preußen ist gestern (Freitag) Abend 7 Uhr 45 Minuten in seinem Berliner Palais in der Wilhelmstraße im 77. Lebensjahre an Herzlähmung gestorben.

Der Kaiser, welcher in Potsdam weilte, war von dem Tode des Prinzen unerschütterlich benachrichtigt, konnte aber erst mit dem Tage 10^u von Potsdam abreisen. Er traf 11^u, 12 Uhr im Palais des Prinzen ein und weilte hier einige Zeit. Um 10^u, 11 Uhr fuhr die Kaiserin und Prinzessin Heinrich, begleitet von Grafen und der Gräfin Keller beim Palais vor. Die hohen Herrschaften verweilten hier etwa eine Viertelstunde. — General-Superintendent Dr. Faber hielt gestern Abend für den gesammten Postamt des Prinzen eine kurze Trauerandacht. Ueber die weiteren Trauerfeierlichkeiten sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen, es ist aber anzunehmen,

daß die sterbliche Hülle gemäß dem Bunsche des Bestattens auf seiner Bestattung Rheinfeld beigesetzt werden wird.

Prinz Georg, der feinsinnige Dichter, der Kenner und Förderer von Literatur und Kunst, wurde am 12. Februar 1826 zu Düsseldorf als Sohn des Prinzen Friedrich von Preußen und dessen Gemahlin, der anhalt-hernburgischen Prinzessin Luise geboren, hat also das 76. Lebensjahr um etwa ein Vierteljahr überschritten. Sein um sechs Jahre älterer Bruder Prinz Alexander ist ihm im Januar 1896 im Tode vorausgegangen.

Zeitgemäße Betrachtungen.
 „Der Mai ist gekommen.“

Der Sonntag Cantate kommt wieder in's Land. — um laßt uns jubeln und singen! — Der Mai ist gekommen mit grünem Gewand — uns Freude und Bönne zu bringen! — So naht sie uns wieder, die herrliche Zeit — bald schimmert die Falbe von Blüten bedeckt — der Mai giebt dem Frühling die Weihe — und lockt uns tagtäglich in's Freie! — Der Mai ist gekommen, das Walmlüster weht — doch hoffentlich halbe gelinder — weil sonst Hygimelien das Singen verheht, — ihr gilt das „Cantate“ nicht minder! — Wir sehen uns wieder nach grünen Ma'n — auch wollen die Kinder der Flora gedeh'n, — wenn's Malmlüster rauch ist und fähle — verlegt es die zarten Gesähle! — Der Mai ist gekommen, er hat das Prinzip — den Lenz und die Liebe zu pflegen, — drum hat sich jetzt Alles zum „Arbeiten“ lieb — Und Uns kommt dem Andern entgegen! —

der Malfröh labt sich am fastigen Blatt, — der Spah fröh den Käfer, sobald er ihn hat — indeß den gelüßloßen Spatzen — verfolgen die gierigen Kästen! — Der Mai ist gekommen! — Er will uns erfreuen — mit neuen und heiteren Bildern — nach Möglichkeit will er die Sorgen zerstreuen — wo Wohl ist, da will er sie mildern — wir nehmen den Willen nicht schon für die That — der Mai ist ein Arzt und als solcher probat — er wird mit Erfolg praktizieren — und gage Gemüther kuren! — Der Mai ist gekommen, er meint es so gut — er hat ja ein freundliches Wesen, — doch ob er für'n Frieden ein Hebrigez thut — davon steht noch gar nichts zu lesen, — es rüßtet sich England nochmal auf ein Jahr, — die Sache bleibt so wie sie immer schon war, — heut' heißt's: Es wird Friede geschlossen — und mo gen wird wieder geschlossen! — Der Mai ist gekommen, wir grüßen ihn froh — und heißen ihn freundlich willkommen, — doch grüß ich nicht trocken den wonnigen Mai — die Bönne mit Waldmeister holt mir herbei, — heut bin einmal der Verleerter, — den Maitrank zu kosten! — Ernst Heit er

Wetterbericht des Kreisblattes.

4. Mai: ziemlich kühl, wolkig, theils sonnig, Regenfälle.



Für die vielen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit zu unserer silbernen Hochzeit am 1. Mai, sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Wallendorf, den 1. Mai 1902.
 (1103) H. König u. Frau.

Wege-Verlegung.
 Die Braunkohlengrube Vergömeinnicht (Schumann & Mühle) zu Sandersdorf hat hier den Antrag gestellt, einen Theil des jetzt von Sandersdorf nach Ramin führenden Kommunikationsweges dergestalt zu verlegen, daß derselbe ca. 15 Mr. nordwestlich des alten ursprünglichen Weges bis zur Ramin'schen Grenze auf den der Eingangs erwähnten Grube gehörigen Wäldchen Nr. 164 a, 164 b, 165, 166 a, 166 b, 167, 168, 169 und 171, dauernd angelegt werden soll.

Situations-Plan darüber liegt hier zur Einsicht aus.
 In Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bringe ich dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Hinzufügen, daß Einsprüche binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschusses bei der unterzeichneten Wege-Polizeibehörde anzubringen sind.
 (1102)
 Deutsche Grube, am 30. April 1902.
 Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sandersdorf.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag, d. 6. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Gasthause zu Colleben

1 Hl. Ackerwagen.
 Merseburg, 3. Mai 1902. (1108)
 Täuchnitz, Gerichtsvollzieher.

Konzertgarten-Restaurant
 köstl., neu renovirt, in Industriehof, weg. Krankh. des Bes. z. vert. sofort oder 1. Juli. Ueber 300 hl Lagerbier. Ang. 10000 M. Gef. Off. u. L. R. 250 erb. an d. Exped. d. Bl.

1,200,000 Mark
 Anleihen- u. Privatgelder auf Acker à 3 1/2 % auszuleihen. Gesuche an H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Das Parterrelogis
 im Hause Weisenfeller Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weisenfeller Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

12000 Mark
 werden auf gute Hypothek sofort oder später, 5 % Zinsen, von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Näheres bei **W. H. Siegfried**, Dältestraße 11 a.

554) **Hohe Provisionen**
 für Zuweisungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen sowie einschlagenden Materialien acht erste Leistungsklassen. Offerten sub L. H. 1274 an Rudolf Hoffe, Leipzig erbeten.

Schöne weiße Speisekartoffeln
 verkauft zu jedem annehmbaren Preise **Louis Kretschmar** in Rauen (1104) bei Dürrenberg.

Gesucht
 per sofort elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
 Gefl. Offerten unter W. Sch. an die Exped. d. Blattes. (1099)

Mehrere Maurer
 stellt ein (1093)
Paul Querfurth, Baumstr. 2 **Wohnungen**, Mitte der Stadt, geräumig, in gutem Zustande, sofort zu vermieten. Preis je 60 Thaler. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. (1076)

Möbel
 nach auswärtiger Liefer bei **— Theilzahlung —** unter Discretion.
 Anfrage erbeten unter „Möbel auf Credit“ durch **Kudolf Mosse**, Leipzig. (892)

Cacao, gar. rein, leicht löslich, von 1,20 p. Pfd. an,
Chocoladen, p. Pfd. 80, 100, 120 u. f. w.,
Kaffee Richter, stets frisch, in allen Preislagen,
Thee Messmer, russ. und engl. Mischung,
 ff. Pralines, Dessert,
 Bonbons u. f. w.
 — stets frisch — empfiehlt (1066)
Hermann Budig, Burgstr. 13.

Patent-Soffinkkasten, Patent-Saatsinkkasten
 für Waschküser.
Patent-Fließfänge
 für Fleischereien.
System Geiger, ausgezeichnet Strazburg 1895 Ehrendiplom mit Medaille, Vojen 1895 Goldene Medaille, Deutsche Bauausstellung Dresden 1900 Staatsmedaille. (1069)
G. Winkler.

Auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854. IDUNA**. Versicherungsbestand **155,6 Millionen M.**
 Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. d. S. (1106)
 Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulant Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasfächer gegen Hagelkaden.
 Die Versicherungen können auf ein Erntejahr, auf unbestimmte Dauer, oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.
 Die Schäden werden in liberaler Weise resant und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.
 Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten:
Adolf Kolbe, Ortsrichter, Ragwitz,
A. Oertel, Rappitz,
Fr. Täubert, Reinsdorf,
E. Eilenberg, Bötschen,
Otto Wehrmann, Rendaut, Spajßhödt. (1010)
 Halle a. S., im April 1902.
Die General-Agentur. In Vollmacht **Weber**, Oberinspektor
 Besser und praktischer als alle ähnlichen Produkte sind

MAGGI - Würze und Maggi's Bouillon-Kapseln. Ein Versuch überzeugt. Bestens empfohlen von **Max Schäfer**, Neumarkt 75.

Kaether's Sportwagen
 große Auswahl von 7 Mk. an empfiehlt
Otto Breitschneider
 H. Ritterstraße 2b.
Stadttheater Halle a. S.
 Sonntag, den 4. Mai, Nachm. 3 1/2 Uhr:
Alt-Heidelberg.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Comtesse Guckerl.

O. Fritze's
Bernstein-Fußbodenlack
 trocknet in 6 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaften Glanz,
Gwailackfarbe, weiß, bester Fenster-Anstrich, trocknet in 2 Stunden,
Leinöl-Firniss, garantiert rein, nicht klebend,
Oelfarben, alle Sorten zum Anstrich von Fußboden, Zithren, Fenstern, Maschinen zc., rasch trocknend,
Bolnerwachs in Büchsen und auszuwaschen,
Lederlack, tief schwarz u. elastisch,
Lacke für Möbel,
Terpentinöl,
Siaticy-Schablonen in großer Auswahl,
Bronzen, Pinsel, Beizen etc. empfiehlt billig (876)
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
 Gartenplan, Rossmarkt 3.

Chine-Schirme
 in der allerfeinsten großen Auswahl, reizende Neuheiten von 3,50 M. an.
 Schirmfabrik
J. B. Heinzel,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 98.
 Sonnenstich-Bezüge auf Wunsch 1 Stunde.

ff. Scheibenhonig, a Pfd. 1,30 M.,
ff. Schlederhonig, a Pfd. 1,00 M.,
 verkauft (1104)
 Lehrer **Kunisch**,
 Marktstraße 7 II.

Schulkassen-Rechnungs-Formulare
 vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**



Gegründet 1859.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in reinwollenen u. halbseidenen

Kleider-Stoffen.

Einfarbige und melirte Vigoureux- und Lodenstoffe, das Meter v. **50 Pf.** bis Mk. 2,50. Ganzwollene einfarbige Cheviots, Kammgarnstoffe, Crêpe u. Granit, gediegene Qualitäten, das Meter **50 Pf.** bis Mk. 3,50. Gestreifte u. karrirte Fantasiestoffe, das Meter **75 Pf.** bis Mk. 4,—. Gestreifte Blousenstoffe, entzückende Neuheiten, das Meter Mk. **1** bis 3,50. Zibiline-Rayé in neuesten Farbenstellungen, englische Neuheiten u. Noppenstoffe in vielseitigen Farbentönen, das Meter Mk. **1** bis 4,50. Halbseidene Fantasiestoffe, elegante Bordürenstoffe, Satins für aparte Strassen-Costumes, das Meter Mk. **1,50** bis 4,50. Elsässer Zwirnstoffe u. Covert-Coatings, das Meter Mk. **1,50** bis 4,—. Neuheiten in Waschseide für Blousen u. Costumes, das Meter **60 Pf.** bis Mk. 2,50

Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinée, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

Die Preise sind, wie alle übrigen Artikel, auf das denkbar niedrigste festgesetzt.

Grösstes Special-Etablissement für

Damenputz

und Weisswaaren am Platze.

Hervorragende Neuheiten in: Garnirten u. ungarirten Damen- u. Mädchen-Hüten, Modellhüten, Wiener Reisehüten, Trauerhüten, Knabenhüten und Mützen, Herren-Strohhüten, Rüschen, Schleifen, Colliers, Jabots, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Cravatten, Gürteln, Gürtelschlössern Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträgern, Tricotagen, Taschentüchern und Herren-, Damen- und Kinderwäsche jegl. Art.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Wird die Redaktion benachrichtigt durch den Druck und Vertrieb von Anzeigen in Sachsen.